… Knacks! Hilfe, was war das? Vielleicht ein Hirsch oder doch ein Bär? Ach Blödsinn, natürlich gibt es hier draußen keine Bären. Reiß dich zusammen, Bertl, sonst kommst du aus diesem Wald doch nie lebend raus.

Mit schlackernden Knien marschiere ich weiter in Richtung… Ja also, in welche Richtung laufe ich eigentlich? Mist! Aber jetzt fällt mir gerade ein, dass ich einen Kompass auf meinem Handy hab. Hastig entsperre ich es und tippe auf die Kompass-App. Endlich komme ich hier raus! Doch als alles fertig geladen hat, wird der komplette Bildschirm plötzlich schwarz. Mit zitternden Fingern versuche ich vergebens das blöde Ding wieder einzuschalten, aber das einzige was ich zu sehen bekomme, ist ein simples „Akku leer“. Das hat mir ja gerade noch gefehlt!

Niedergeschlagen lasse ich mich auf den laubbedeckten Waldboden plumpsen. Ich werde sterben. Ich werde alleine und verlassen in irgendeinem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling sterben. Vielleicht findet man meine Leiche einmal, vielleicht auch nicht.

Aber als ich fast meinen ganzen Lebenswillen weggeworfen habe, höre ich plötzlich von nicht allzu weit entfernt ein Hupen. Ruckartig sprang ich auf meine Füße und lief in die Richtung, von der das Hupen kam. Das ganze Laub raschelte laut, als ich den Wald empor sauste.

Nachdem ich zirka 350 Meter im Sprinttempo zurückgelegt hatte, erkannte ich am Horizont eine Reklametafel.

Juhu! Endlich eine Zivilisation! Mit schnellen Schritten brachte ich auch diese paar hundert Meter hinter mich, bis ich die Autobahnraststation „Oldtimer Autohof“ entdeckte.

Bertl Panigl, du hast es geschafft! Du bist lebend aus einem riesigen Wald herausgekommen, ohne einen Kompass oder ähnlichen Krims-Krams.

Als ich dann zu Hause auf der Wohnzimmercouch mit einem Früchtetee saß, war ich ziemlich erleichtert, dass ich dieses Abenteuer überlebt habe und dass mir nichts passiert ist. Nie wieder werde ich einen Wald in der Nacht und ganz allein betreten!